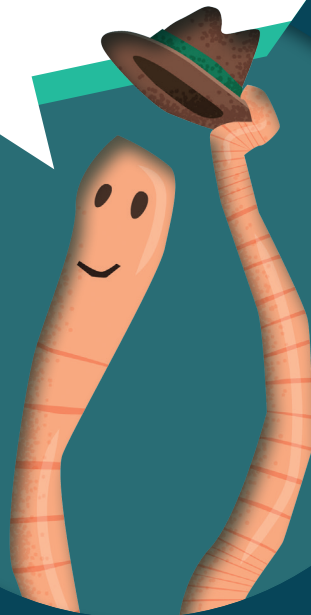


**Schulgarten
ohne Hindernisse:
planen, machen,
erleben!**



Impressum

Autorin

Nina Fuchs, B.Sc. Biologie, Mag. rer. soc. oec.,
Schulgartenkoordinatorin Marzahn-Hellersdorf

Herausgeber

Koordinierungsstelle für Umweltbildung
Marzahn-Hellersdorf

Träger

Naturschutz Berlin-Malchow

Anschrift

Dorfstraße 35, 13051 Berlin
www.naturschutz-malchow.de

gedruckt auf Recyclingpapier
Berlin, 2022, 1. Auflage

Inhaltsverzeichnis

Ein grünes Klassenzimmer für alle Sinne: der Schulgarten	4
Schulgartenunterricht ist geprägt durch ...	5
Ein Schulgarten entsteht – Meilensteine bei der Gartenplanung	7
Standortwahl für ein Gemüsebeet	9
Gartenplanung & Pflanzplanung	10
Wege und Beete	10
Pflanzenwahl	13
Der Schulgarten im Unterricht	16
Möglichkeiten des Kompetenzerwerbs im Schulgarten am Beispiel Sachunterricht	18
Der Schulgarten und die Leitthemen	19
Der Schulgarten in den Fächern	20
Kompetenzen, Leitkompetenzen und angestrebte Kompetenzen in den jeweiligen Fächern	21
Literaturverzeichnis	25



Ein grünes Klassenzimmer für alle Sinne: der Schulgarten

Beim Umtopfen wird gematscht und in der Erde gewühlt, es taucht ein Regenwurm auf. Wovon lebt der Regenwurm? Was brauchen Pflanzen zum Wachsen? Im Schulgarten wird ein Klassenbeet gemeinschaftlich gepflegt, die frischen Radieschen schmecken scharf, die Minze duftet nach Tee. Und was machen eigentlich die Wildbienen im Garten, die im Insektenhotel wohnen?

Ein Schulgarten als grünes Klassenzimmer bietet entlang der verschiedenen Jahreszeiten allerhand zu fühlen, zu schmecken, zu sehen, zu riechen, zu erfahren an. Die belebte Natur lädt zum neugierigen Beobachten, zum Entdecken und Fragen stellen ein. Schulgartenunterricht ist handlungs- und erfahrungsorientierter Unterricht, alle Sinne sind angesprochen und können stimuliert werden.

Vom Schulgarten können alle Schüler:innen profitieren, insbesondere jedoch Kinder aus Schulen mit dem Förderschwerpunkt *Geistige Entwicklung* erwerben durch ein handlungsorientiertes Lernen mit allen Sinnen, vielfältige Kompetenzen.



„Nichts ist im Verstand
was nicht vorher
in den Sinnen war“

John Locke, 1632-1704

Schulgartenunterricht ist geprägt durch ...

... Anschaulichkeit und Handlungsorientierung

Praktische Tätigkeiten wie Beobachten, Untersuchen und Experimentieren bilden die Basis für kognitive Entwicklungsprozesse und das Erkennen von Zusammenhängen. Dafür bietet der Schulgarten eine wunderbare Umgebung. Im Schulgarten können die Kinder aktiv werden: Samen werden ausgesät und müssen regelmäßig gegossen werden, aus dem kleinen Saatkorn wird eine ganze Pflanze und irgendwann sind an der Pflanze leckere Früchte dran. Sachthemen und Zusammenhänge können begriffen und erfahren werden.

... Heterogenität und Differenzierungspotential

Unterschiedliche Leistungs- und Lernvoraussetzungen der Schüler:innen können im Schulgarten gut aufgegriffen werden. Während ein:e Schüler:in lernt, wie sich verschiedene Blätter anfühlen, Kräuter unterschiedlich riechen, setzt ein anderer Schüler Jungpflänzchen ins Hochbeet. Rollstuhlgerechte Beete und Wegeführung erleichtern den Zugang und die Möglichkeiten der Beteiligung für alle Schüler:innen. Schulgartenarbeit findet im Regelfall in Kleingruppen statt, diese können entsprechend ihrer unterschiedlichen Voraussetzungen den Fokus auf das sinnlich-wahrnehmende Lernen, das handelnd-aktive Lernen, das bildlich-anschauliche Lernen oder auf das begrifflich-abstrakte Lernen legen.

... Konzentrationsfähigkeit und Rhythmisierung

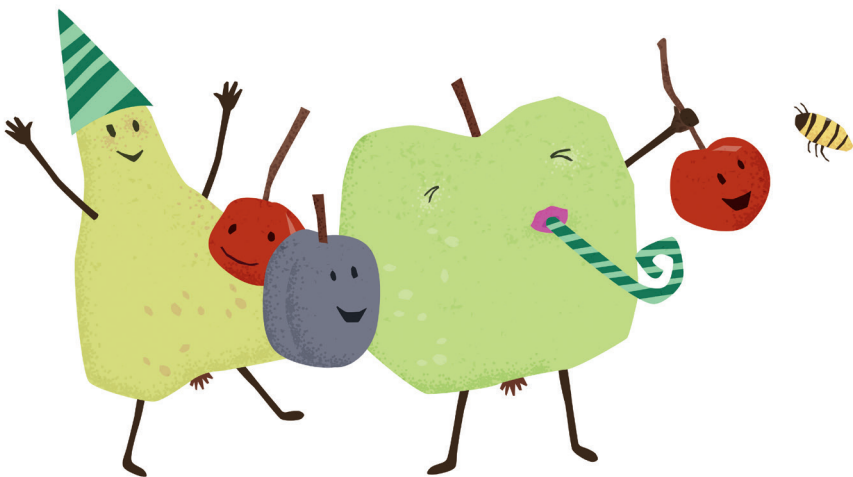
Eine grüne Umgebung fördert nachweislich die Konzentrationsfähigkeit und reduziert das Stressniveau. Im Garten können aktivierende motorische Tätigkeiten, kognitive Lernaufgaben aber auch Achtsamkeits- und Wahrnehmungsübungen umgesetzt werden. Eine Stunde im Schulgarten kann aber auch als rhythmisierendes Element im Laufe eines Tages eingesetzt werden.

... Selbsterfahrung und Eigenverantwortung

Kinder können im Garten andere Kompetenzen als im Klassenraum erwerben und vertiefen. Die vielfältigen Erfahrungen und Erlebnisse im Schulgarten können das Selbstvertrauen der Kinder stärken. Durch gemeinschaftliches und bewusstes Gestalten der Umwelt werden die soziale Kompetenz und die Selbstwirksamkeit gefördert. Die Kinder lernen so, niedrigschwellig Verantwortung für Lebewesen zu übernehmen.

... Ganzheitlichkeit und nachhaltige Entwicklung

Ein Schulgarten ist ein ganzheitlicher Lernort, der alle Sinne anspricht und stimuliert. Fächerübergreifendes Lernen ist im Schulgarten möglich und nötig. Zur Stärkung der Gestaltungskompetenz im Sinne einer Bildung für nachhaltige Entwicklung sind Schulgärten ideale Orte, um das Gesundheits- und Umweltbewusstsein zu fördern. Themen wie biologische Vielfalt, ökologische Kreisläufe, die Wechselwirkungen zwischen Natur und Mensch, wie etwa Lebensmittelverschwendung können im Schulgarten unmittelbar erlebt und erfahren werden.



Ein Schulgarten entsteht – Meilensteine bei der Gartenplanung

Sie möchten einen Schulgarten an ihrer Schule aufbauen und fragen sich nun, wie Sie loslegen sollen?

Ob Hochbeete errichtet, Naschhecken gepflanzt, eine Kräuterspirale angelegt oder ein kleiner Acker umgepflügt wird – ein Schulgarten kann ganz individuell gestaltet werden. Neben der Fläche, die zur Verfügung steht, ist es genauso wichtig zu überlegen, welche pädagogische Funktion der Schulgarten einnehmen soll und wie viele Unterstützer:innen im Kollegium das Projekt Schulgarten mittragen. Ob als wöchentliche Schulgarten-AG oder im Rahmen eines regelmäßigen Schulgarten-Unterrichts, wichtig ist: klein anfangen und Mitstreiter:innen im Kollegium sowie Unterstützung aus Schulleitung und Elternschaft, im Hortbereich und der Hausmeister:innen gewinnen.

Ein Schulgarten ist ein wunderbarer, inklusiver und vielseitiger Erfahrungsraum, der insbesondere für Kinder mit dem Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung eine anschauliche und reizvolle Lernumgebung schafft. Dieser grüne Lernort benötigt aber auch regelmäßige Pflege und eine Portion Kreativität und Spontaneität: So entspricht das Gartenjahr nicht dem Schuljahr, auch in den Ferien sollte regelmäßig gegossen werden. Bei starkem Regen muss eine Lösung gefunden werden.

Bevor Sie sich also an die Planung und die Standortwahl machen, sollten Sie sich folgende Fragen zu ihrem zukünftigen Schulgarten stellen:

- ◆ Welche und wie viele Kinder mit welchen Bedürfnissen gärtnern im Schulgarten?
- ◆ Wie viele Kolleg:innen möchten den Schulgarten nutzen und mit pflegen?
- ◆ Wie viel Zeit können und wollen Sie pro Woche im Schulgarten verbringen?
- ◆ Wie steht die Schulleitung zu dem Vorhaben und welche finanziellen Mittel stellt die Schule zur Verfügung?
- ◆ Wer könnte in den Ferien Gießdienste übernehmen, gibt es einen Hort? Ist es möglich die Elternschaft einzubinden?
- ◆ Welches pädagogische Ziel steht im Fokus? Soll der Schulgarten in erster Linie eine Ruheoase sein, die wenig Pflege benötigt und Erfahrungen in der Natur zulässt oder wollen Sie zeigen, wie Lebensmittel wachsen, vom Saatkorn bis zum Teller?

Tipp

Beratung aber auch finanzielle Unterstützung für die Einrichtung eines Schulgartens bekommen Sie über die Beratungsstelle für ökologische und kindgerechte Schulhofgestaltung **Grün macht Schule** unter www.gruen-macht-schule.de.

Unterstützung, Netzwerke und Veranstaltungen bietet auch die **Bundesarbeitsgemeinschaft Schulgarten e. V.** unter www.bag-schulgarten.de.



Standortwahl für ein Gemüsebeet

Um Gemüse anzubauen, sollte der zukünftige Gartenstandort ausreichend besonnt sein, genauso sollten die Kinder jedoch auch ein schattiges Plätzchen unter einem Sonnensegel oder Baum finden können, um sich nach getaner Gartenarbeit zu entspannen oder die Schulgartenstunde zu besprechen. Nicht jeder Standort lässt es zu, in der Erde zu gärtnern. Bei Schadstoffbelastung, Versiegelung oder körperlichen Einschränkungen der Kinder sind Hochbeete empfehlenswert.

- ◆ Ist die vorgesehene Fläche in der Vegetationszeit zwischen April und September mindestens 6 Stunden besonnt?
- ◆ Kann in der Erde gegärtnert werden? Sollte man besser Hochbeete aufstellen?
- ◆ Wie weit ist der Schulgarten vom Schulgebäude entfernt?
- ◆ Ist die geplante Fläche für die Anlieferung von Erde oder Baumaterialien mit einem LKW erreichbar?
- ◆ Gibt es einen Wasseranschluss in der Nähe des Schulgartens?
- ◆ Gibt es die Möglichkeit Werkzeuge und Schubkarren zu lagern oder die Möglichkeit einen Werkzeugschuppen aufzustellen?
- ◆ Sind die Hauptwege barrierefrei und rollstuhlgerecht?



Gartenplanung & Pflanzplanung

Ein Schulgarten umfasst verschiedene Elemente: Einen *Nutzgarten* in welchem einjähriges Gemüse und Küchenkräuter wachsen, *ökologische Nischen* und *freie Flächen*, die zum Spielen, Sitzen und Entdecken einladen und Platz für Insekten, Vögel und weitere Wildtiere im Garten bieten. In keinem Schulgarten sollte ein *Kompost* fehlen. Ist genug Platz können *pflegeleichte Obstbäume, Wildobst oder Naschsträucher* angepflanzt werden. Diese dienen als Lieferant für frisches Obst und können gleichzeitig Schatten bieten. *Ökologische Elemente* wie Nisthilfen und Totholz- oder Steinhaufen bieten Möglichkeiten Tiere zu beobachten und stellen Lebensräume für Wildtiere und Insekten dar. Genauso können in einem Schulgarten ein Barfußpfad, eine Baumstammorgel oder sonstige die Sinne ansprechende Gestaltungselemente eingeplant werden.

Nutzerorientierte Gartengestaltung

Der Garten sollte ein Gefühl der Sicherheit vermitteln, aber auch ein Ort für Entdeckungen sein und zum Erkunden dienen. Sicherheit empfinden Betreuende, wenn der Garten übersichtlich bleibt und die Kinder mit einem Blick im Auge bleiben. Durch eine Umfriedung, z. B. durch einen Zaun kann ein Gefühl der Geborgenheit und Ruhe entstehen.

Wege und Beete

Ist ein Standort gefunden, geklärt wo Wasser her kommt und Werkzeuge verstaut werden können, sind die Beete zu planen. Insbesondere für Kinder mit dem Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung ist es wichtig, klare Abgrenzungen zwischen Wegen und Beeten zu schaffen. Für viele Kinder mit körperlichen Einschränkungen sind Hochbeete die erste Wahl. Diese machen es möglich, an versiegelten Standorten zu gärtnern. Jedoch muss beachtet werden, dass

die Pflanzen im Hochbeet je nach Bauart häufiger gegossen werden müssen. Kulturen, die in die Höhe wachsen: Mais, Bohnen oder Tomaten sind auch besser in einem tiefen Hochbeet oder im Erdbeet anzubauen.

Die Hauptwege sollten ausreichend breit, eben und rutschfest sein, um diese auch mit einem Rollstuhl befahren zu können. Konkret heißt das: Die Hangneigung der Wege sollte nicht mehr als eine Querneigung von 2,5 % sowie eine Längsneigung von 3 % aufweisen. Zum Drehen und Wenden eines Rollstuhls sollten Bewegungsflächen von $1,5 \times 1,5$ Meter eingeplant werden. Durchgänge und Nebenwege sollten mindestens 90 cm breit sein, Hauptwege sollten 1,5 m breit sein (siehe auch DIN 18040 für barrierefreies Bauen).

Die Einfassungen der Hochbeete sollten aus robusten Material sein und laden bestenfalls zum Vereilen, Sitzen oder Balancieren ein.



Palisaden-Hochbeete zum Betreten

Exkurs

Hochbeete

Die ideale Arbeitshöhe für Erwachsene beträgt rund 85 cm Höhe, Kinder im Grundschulalter gärtnern bequem bei einer Höhe von 55–70 cm und Kindergartenkinder bei ca. 30–40 cm Höhe. Als Faustregel für die ideale Breite eines Hochbeetes gilt die doppelte Arm-länge, das ist bei Kindern rund 80–90 cm. Befüllt werden die Hochbeete mit einer Schicht aus Strauchschnitt und Baumschnitt, Laub, Kompost und anschließend einer Schicht guter, torffreier Gartenerde. Rollstuhlgerechte Hochbeete oder Tischbeete erlauben ein Unterfahren entweder von einer oder von beiden Seiten. Bei diesen Beeten sollte darauf geachtet werden, Pflanzen zu wählen, die nicht allzu sehr in die Höhe wachsen und eher flache bis mitteltiefe Wurzeln ausbilden: Spinat, Salat, Erbsen, Gurke, Radieschen.

Klassische Hochbeete erlauben es auf angenehmer Höhe zu gärtnern, jedoch können Kinder mit Rollstuhl nur seitlich sitzend im Hochbeet arbeiten. Für diese Anforderungen gibt es unterschiedliche Konstruktionen für unterfahrbare Hochbeete, die Rollstuhlfahrenden ein bequemes Gärtnern erlauben.

Tischbeet

Der Vorteil eines Tischbeetes ist, dass es von allen Seiten bequem mit einem Rollstuhl unterfahrbar ist. Die Erdschicht ist aber – je nach Modell – nur dünn, sodass nur geeignete Kulturen (Flachwurzler wie Salat, Kresse, Spinat oder Radieschen) ausgebracht werden können.

Rollibeete mit Bodenkontakt

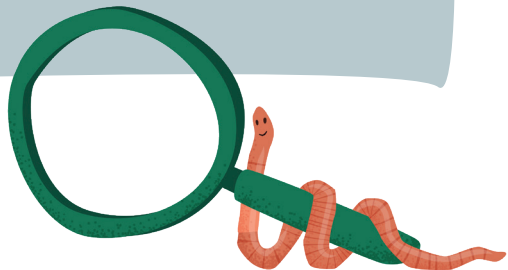
Spezielle Konstruktionen, die einen Trichter- oder T-förmigen Querschnitt aufweisen, bieten einerseits die Möglichkeit das Beet mit einem Rollstuhl zu unterfahren, andererseits bieten sie die Möglichkeit in der Mitte auch anspruchsvollere Kulturen mit tieferen Wurzelwerk, wie etwa Karotten oder Tomaten, anzubauen.

Tipp

Wird ein Schulgarten neu angelegt, so ist dies dem Schulträger und dem Schul- und Sportamt aus den jeweiligen Bezirken mitzuteilen. Wenn die Möglichkeit besteht, mit Erdkontakt zu gärtnern, sollte eine Bodenanalyse auf Schadstoffe durchgeführt werden. Hierzu können sie das Umwelt- und Naturschutzamt kontaktieren, die eine Bodenanalyse veranlassen und gegebenenfalls finanzieren kann.

Die Broschüre **Lernort Schulgarten – Projektideen aus der Praxis** vom Bundesinformationszentrum Landwirtschaft bietet zahlreiche Anleitungen für kleine und große Bauprojekte im Schulgarten, welche die ökologische Vielfalt im Schulgarten fördern.

Unter **www.ble-medienservice.de** steht diese zum kostenfreien Download zur Verfügung.



Pflanzenwahl

Die Pflege eines Schulgartens – vom regelmäßigen Gießen über das Jäten bis hin zur Beschaffung von Fördermitteln verlangt einiges an Zeit und Koordination innerhalb des Kollegiums ab. Ebenso ist es wichtig bei Planung der Kulturen darauf zu achten, dass diese so über das Schuljahr verteilt sind, dass bereits schon zeitig im Jahr, rechtzeitig vor den Sommerferien sowie danach, im Herbst, ausreichend Gemüse geerntet werden kann.

Einjährige und mehrjährige Kulturen

In den Beeten (Bodenbeete oder Hochbeete) werden meist einjährige Kulturen angebaut. Neben den Klassikern wie Salate, Erbsen, Tomaten und Co sollten sie auch einige mehrjährige Kräuter einplanen. Mehrjährige Kulturen wie Erdbeeren, Rhabarber, Johannisbeeren und andere Naschsträucher sowie Obstbäumchen benötigen weniger Pflege und können sogar als Naschhecke ein strukturierendes Element im Garten darstellen.

Einfache Kulturen und Ernte vor den Sommerferien

Radieschen, Spinat, Pflücksalat, Winterkresse, Rucola, Erbsen, frühe Kartoffelsorten

Pflegeleichte Kulturen und Ernte nach den Sommerferien

Kürbis, späte Kartoffelsorten, Mais, Bohnen

Frühe und späte Ernte

Durch eine strategische Pflanzen- und Sortenwahl gelingt es vor und nach den Sommerferien ausreichend Ernteerfolge zu erleben. Gemüse wie Spinat, Pflücksalat, Zuckerschoten und Erbsen oder Kohlrabi können schon zeitig direkt ins Beet, sie wachsen schnell und bereichern schon ab Mai bis Ende Juni die erste Ernte. Nach den Sommerferien sind dann späte Kartoffelsorten, Tomaten oder Mais und Kürbis erntereif. Auch ist es möglich viele Kulturen wie Radieschen, Spinat, Wintersalat und Kohl wiederholt im Spätsommer auszusäen oder als Jungpflanzen zu kultivieren. So ist es möglich, noch bis weit in den Herbst hinein Gemüse im Schulgarten zu ernten.

Kräuter

Kräuter sind ein Erlebnis für die Sinne: Teekräuter, Duftkräuter, Küchenkräuter. Auch die Kräuterspirale ist ein platzsparendes Element im Schulgarten, von Feucht- bis Trockenstandorten bietet sie auf kleinstem Raum viele Lebensbedingungen und zudem reichlich Pflanzenarten für Sinnesspiele und Wahrnehmungsübungen.

Naschen oder Verarbeiten

Je nachdem, ob sie die Ernte zusammen mit den Schüler:innen in einer Schulküche oder Koch-AG verarbeiten können oder eher Pflanzen zum Direktverzehr anbauen wollen, sollten sie darauf achten, Früchte und Beeren direkt zum Frischverzehr vom Baum oder Strauch im Garten vorhanden sind.

Blumen und Bienenweide

Damit nicht nur die Schüler:innen im Schulgarten etwas zu Naschen haben, sollten auch die Bestäuber der Nahrungspflanzen ausreichend insektenfreundliche Pflanzen finden. Deshalb sollte eine Wildbienenwiese oder Schmetterlingswiese im Schulgarten eingeplant werden.

Giftige Pflanzen

Im Schulgarten sollten sie nicht bewusst gepflanzt werden, aber dennoch Bestandteil des Bildungsauftrages sein. Manchmal siedeln sich auch Pflanzen an, die man gar nicht ausgesät hat. Daher ist eine wichtige Regel im Schulgarten: Bevor man eine Pflanze in den Mund steckt, um sie zu probieren, sollte diese vorher bekannt und sicher bestimmt sein!



Die Früchte des Schulgartens

Der Schulgarten im Unterricht

Die Stärkung der Handlungskompetenz ist Voraussetzung für ein selbstbestimmtes Handeln. Wie werden im Schulgarten Sach- und Methodenkompetenz sowie personale und soziale Kompetenzen erlernt und gestärkt?

Personale Kompetenz

Eigene Schwächen und Stärken erkennen, aber auch Fehler machen dürfen und daraus lernen sind wichtige Erfahrungskompetenzen in einem Schulgarten. Schülerinnen und Schüler (SuS) kümmern sich im Schulgarten um eigene Pflanzen oder um einen Teil des Schulgartens. Die Kinder gehen neue Herausforderungen an, sie gestalten aktiv ihre Umgebung und übernehmen Verantwortung. Die Pflege eines Gartens erfordert Geduld, Ausdauer und auch eine Portion Frustrationstoleranz.

Soziale Kompetenz

Gärtnern verbindet – die Pflege eines Schulgartens ist ein Gemeinschaftsprojekt. Um ein Klassenbeet zu planen und zu pflegen oder Gießdienste zu organisieren, gilt es sich abzusprechen und Vorhaben gemeinsam zu planen und umzusetzen. Im Schulgarten sind ganz unterschiedliche Kompetenzen gefragt, die SuS lernen eigene Handlungsmöglichkeiten zu erkennen und sich entsprechend ihrer Fähigkeiten in eine Gruppe einzubringen. Wie im Klassenzimmer gibt es auch im Schulgarten Verhaltensregeln, die es zu beachten gilt. So müssen Werkzeuge mit besonderer Vorsicht verwendet werden, um sich selbst aber auch andere nicht zu verletzen.

Methodenkompetenz

Neben dem Gärtnern finden im Schulgarten ganz unterschiedliche Arbeitstechniken und Methoden Anwendung, um Lerninhalte zu erschließen und Erfahrungen zu dokumentieren. Werkzeuge wie Harke und Schaufel, Lineal oder Zollstock, Waage oder Fotoapparat, Becherlupe oder Wetterstation, im Garten gibt es allerhand zu wiegen, zu messen und sachgerecht zu dokumentieren. Mal sind feinmotorische Fähigkeiten gefragt, wenn es um das Pikieren von Pflanzen geht, Beobachtungsgabe und Konzentration oder der Geruchssinn wenn Düfte zu den passenden Kräutern im Beet zugeordnet werden sollen.

Sachkompetenz

Durch das sinnliche Erleben im Garten und in der belebten Natur werden die Kinder animiert Fragen zu stellen, zu beobachten, zu entdecken und Antworten zu suchen. Praktische Tätigkeiten im Schulgarten bilden die Basis für kognitive Prozesse und das Erkennen von Zusammenhängen. An der *eigenen* Pflanze im Beet lernen die Kinder die Wachstumsbedingungen und den Aufbau von Pflanzen kennen und lernen Gemüse und Obst zu unterscheiden und zu kategorisieren.



Möglichkeiten des Kompetenzerwerbs im Schulgarten am Beispiel Sachunterricht

Ein Jahr im Schulgarten: Wir bepflanzen ein Hochbeet

Sachkompetenz	Kennen Begriffe, Gebärden, Symbole für unterschiedliche Gemüse und Obst kennen lernen Unterscheiden Jahreszeitliche Abfolge von Aussaat über Wachstum bis Ernte erfahren Lernen Gartenarbeit planen, Pflanzplan erstellen, Werkzeuge auswählen
Methodenkompetenz	Beobachten Garten mit allen Sinnen wahrnehmen: riechen, schmecken, fühlen, hören, sehen Benutzen Einpflanzen: Erdloch ausheben, Abstand und Pflanztiefe beachten Pflege der Beete regelmäßiges Gießen, Beikraut entfernen, Erdreich lockern
Soziale Kompetenz	Akzeptieren und Beachten Schulgartenregeln kennenlernen und befolgen Fürsorglich sein und zuhören sich gemeinsam um die Pflege des Beetes kümmern
Personale Kompetenz	Wahrnehmen und Verantworten Verantwortung für einen Teil des Beetes übernehmen Fühlen und Aushalten mit Misserfolgen umgehen lernen Erspüren Selbstwirksamkeit beim Ernten des eigenen Gemüses erfahren

Der Schulgarten und die Leitthemen

Ein vielseitig gestalteter Schulgarten bietet viele Möglichkeiten für lebenspraktischen Unterricht und lässt sich mit vielen Handlungsfeldern der sechs Leitthemen des Rahmenlehrplans für Schüler:innen mit dem sonderpädagogischen Schwerpunkt *Geistige Entwicklung* verbinden. Direkte Bezüge zum Alltagsleben und einer selbständigen und gesunden Lebensführung ergeben sich aus dem Schulgarten als Ort der Lebensmittelproduktion und- Verarbeitung. Die SuS lernen Gemüse und Obst als Basis einer gesunden Ernährung und Arbeitstechniken der Zubereitung nach der Ernte kennen (L3 – Der Mensch und die Gesundheit). Das Bauen von Insektenhotels oder Nisthilfen für Vögel, das Gestalten von Beetschildern, der Umgang mit Pflanzen oder das Erleben des Imkers geben Impulse für die Freizeitgestaltung und umweltbewusstes Handeln (L1 – Der Mensch im Alltag). Durch die Tätigkeiten im Schulgarten, vom Pflanzen über die Pflege des Schulgartens bis hin zur Verarbeitung der Ernteprodukte, gewinnen SuS Einblicke in mögliche Beschäftigungsbereiche im gärtnerischen oder lebensmittelverarbeitenden Bereich (L2 – Der Mensch und die Arbeit). Feste und Traditionen lassen sich am Beispiel des Erntedankfestes im Herbst veranschaulichen. Besonders anschaulich lassen sich die Handlungsfelder *Lebewesen und Lebensräume*, *Naturerscheinungen* und *Umweltschutz* im Schulgarten umsetzen. Entlang der vier Jahreszeiten erleben sie die Wechselwirkung zwischen Natur und Mensch und begreifen durch die Arbeit mit den Pflanzen im Garten, durch Beobachten und Experimentieren die Gesetzmäßigkeiten der Natur (L6 – Der Mensch in Natur und Umwelt).

Der Schulgarten in den Fächern

Im Schulgarten können viele Anforderungen an einen lebenspraktischen und handlungsorientierten Unterricht, der unterschiedliche Lernvoraussetzungen aufgreifen kann, erfüllt werden. Während für die einen Schüler:innen das sinnlich-wahrnehmende Lernen durch Fühlen, Schmecken und Riechen der verschiedenen Düfte im Garten, von nasser oder trockener Erde im Vordergrund steht, lernen andere Schüler:innen währenddessen ihr motorisches Geschick beim Umtopfen der Jungpflanzen. Durch das praktische Tätig sein und die Ansprache mehrerer Sinne werden kognitive Prozesse angeregt, Nachdenken angeregt und Erfahrungen sowie Zusammenhänge besser verankert. In der folgenden Tabelle werden ausgewählte Themen und Leitkompetenzen aus dem Rahmenlehrplan für Schüler:innen mit dem sonderpädagogischen Schwerpunkt *Geistige Entwicklung* vorgestellt sowie konkrete Anregungen für die praktische Anwendung und Umsetzung der Inhalte im Schulgarten gegeben.



Beschilderung aus Handarbeit

Kompetenzen, Leitkompetenzen und angestrebte Kompetenzen in den jeweiligen Fächern

Fach Deutsch

Themenfeld Kommunikation

Leitkompetenz

Die Schüler:innen nutzen Schreibenanlässe auf unterschiedliche Weise.

Im Schulgarten

Beetbeschilderung mit Piktogrammen oder in Druckschrift, Geräte und Werkzeuge beschriften, Infoschilder erstellen oder ein Gartentagebuch mit Symbolen, Bildern und Schrift gestalten.

Fach Sachunterricht

Themenfeld Selbstversorgung

Leitkompetenz

Die Schüler:innen nutzen die für die Zubereitung von Speisen notwendigen Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten.

Im Schulgarten

- ♦ Karotten, Radieschen und Salat werden mit dem entsprechenden Hilfsmitteln geerntet, gewaschen und verzehrt
- ♦ aus Gartenkräutern und Quark wird nach Rezept z. B. ein gesunder Aufstrich bereitet
- ♦ Messer werden verwendet und der Arbeitsplatz sowie die verwendeten Küchengerätschaften werden fachgerecht gereinigt

Fach Sachunterricht

Themenfeld Mensch

Leitkompetenz

Die Schüler:innen achten auf ihre Gesundheit.

Im Schulgarten

Im Schulgarten kommen die Schüler:innen in Kontakt mit gesunden, frischen und unverarbeiteten Lebensmitteln.

- ♦ die Tätigkeiten im Garten erfordern unterschiedliche Maße an Bewegung, entsprechende Hilfsmitteln
- ♦ ergonomisches Arbeiten im Hochbeet oder Tischbeet werden geübt
- ♦ rückschonende Gartenarbeit und die Verwendung von Gartenwerkzeug werden eingeübt

Leitkompetenz

Die Schüler:innen untersuchen die Tierwelt.

Im Schulgarten

- ◆ Vögel am Nistkasten beobachten, Regenwürmer und Insekten sowie deren Bedeutung für ein funktionierendes Ökosystem kennen lernen
- ◆ durch die Pflege einer Wurmbox oder dem Bau von Nistkästen oder Winterquartiere für Igel und Co lernen die Schüler:innen Verantwortung gegenüber Tieren kennen
- ◆ aus Raupen werden Schmetterlinge gezüchtet und deren Entwicklung beobachtet

Leitkompetenz

Die Schüler:innen untersuchen die Pflanzenwelt.

Im Schulgarten

- ◆ im Schulgarten lernen die Kinder Gemüse und Obst kennen und unterscheiden, fühlen, riechen, schmecken frisches Gemüse und können ihr Lieblingsgemüse oder Obst kennen lernen
- ◆ am Beispiel eines Apfelbaumes, einer Karotte oder einer Tomate kann der Aufbau von Pflanzen und Blüten untersucht werden
- ◆ im Kressebeet kann man sehen wie Pflanzen aus Samen keimen
- ◆ im eigenen Beet lernen die Schüler:innen die Bedürfnisse und Wachstumsbedingungen der Pflanzen kennen und übernehmen Verantwortung durch regelmäßiges Gießen, Jäten gegenüber *ihrer* Pflanze
- ◆ im Gartentagebuch und unterstützt durch Symbole dokumentieren die Schüler:innen die Entwicklung einer Pflanze vom Saatkorn bis zum essbaren Radieschen

Leitkompetenz

Die Schüler:innen untersuchen Ökosysteme und ökologische Zusammenhänge.

Im Schulgarten

- ♦ der Garten wandelt sich sichtbar von Monat zu Monat: Im Garten werden die Jahreszeiten spürbar und können beobachtet werden. Jedes Kind beobachtet eine Pflanze, einen Abschnitt der Blühwiese oder einen Baum im Verlauf der Jahreszeiten und fotografiert diesen.
- ♦ die Kräuterspirale zeigt feuchte und trockene Lebensbedingungen auf und veranschaulicht, dass Pflanzen unterschiedliche Bedürfnisse an Wasser, Temperatur, Nährstoffe stellen.
- ♦ im Kompost oder der Wurmbox lernen die Schüler:innen ökologische Kreisläufe kennen und können diese beobachten.
- ♦ im Schulgarten wird ein Insektenhotel aufgestellt und ökologische Nischen für Wildtiere geschaffen.

Leitkompetenz

Die Schüler:innen wenden naturwissenschaftliche Methoden an.

Im Schulgarten

- ♦ mit Becherlupen wird die Insektenwelt erkundet und reflektiert
- ♦ mit der *Fingerrollprobe* können verschiedene Bodenarten einfach mit den Händen und dem Hörsinn untersucht werden
- ♦ eine Wetterstation wird aufgebaut und die Niederschlagsmengen werden im Gartentagebuch dokumentiert

Leitkompetenz

Die Schüler:innen verwenden Größen zur Bewältigung von Alltagssituationen.

Im Schulgarten

- ♦ ausmessen von Hochbeeten, Pflanzabstände bestimmen und Pflanzlöcher nach Vorgaben schätzen und messen
- ♦ Ernteprodukte zählen und abwiegen und Marktpreise suchen und vergleichen
- ♦ abzählen der Saatkörner und auf dem selbst gebastelten Saatband aufbringen
- ♦ das Wachstum einer Sonnenblume oder Tomatenpflanze in regelmäßigen Abständen messen und mit der Größe der Schüler:innen vergleichen

Leitkompetenz

Die Schüler:innen gestalten Flächen.

Im Schulgarten

- ♦ mit Pflanzenfarbe malen, Eier färben mit Naturmaterialien, Schilder für die Beete mit dem Lötkolben, mit Farbe oder mit Symbolen gestalten
- ♦ im Garten werden die Farben des Regenbogens gesucht: verschieden farbende Blütenblätter zu einem Bild zusammenstellen
- ♦ mit einem selbst gebauten Rahmen aus Holz werden einzelne Elemente der Natur in den Fokus gerückt, können dann gemalt, fotografiert oder über einen längeren Zeitraum im jahreszeitlichen Verlauf beobachtet werden (siehe Lehnert S. 150)

Literaturverzeichnis

Annik, A. (2019); Bedeutung und Gestaltung von Schulgärten in der Heil- und Sonderpädagogik; (Masterarbeit, Züricher Hochschule für angewandte Wissenschaften) ZHAW digitalcollection; <https://doi.org/10.21256/zhaw-20670> (letzter Zugriff: 27.01.2022 11:00)

Baasch, H.; Inklusive Schulen – Planungsgrundlagen; <https://nullbarriere.de/download.php?datei=pdf/wissenswert/inklusive-schulen-planungsgrundlagen-checkliste.pdf> (letzter Zugriff: 27.01.2022 11:00)

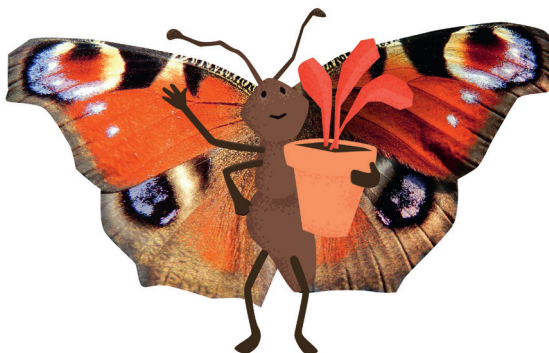
DIN e.V. (Hrsg.); DIN 18040-1:2010-10; Barrierefreies Bauen – Planungsgrundlagen – Teil 1: Öffentlich zugängliche Gebäude; Beuth Verlag, Berlin; 2010

Lang, C.; Was können Schülerinnen und Schüler im Schulgarten lernen? Fachliche, persönliche und soziale Lernangebote für Grundschul Kinder; (Diplomarbeit, Leopold-Franzens-Universität Innsbruck); Digitale Bibliothek – Universität Innsbruck; <https://diglib.uibk.ac.at/ulbtirolhs/download/pdf/2439714?originalFilename=true> (letzter Zugriff: 27.01.2022 11:00)

Lehnert, H. J., Köhler, K., & Benkowitz, D. (2016); Schulgärten: anlegen, pflegen, nutzen; Ulmer; S. 150 ff

Münchhalfen, K., Hennemann, T., & Schlüter, K. (2016); Schulgarten – inklusiv; Erkenntnisweg Biologiedidaktik, S. 41–55.

Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung Berlin Ministerium für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg (Hrsg.); Eingangsstufe bis Oberstufe bzw. Jahrgangsstufe 1 bis Jahrgangsstufe 10 für Schülerinnen und Schüler mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „Geistige Entwicklung“; 1. Auflage 2011



Für mehr
Informationen über
Natur-, Umwelt-,
Klima- und Nachhaltig-
keitsbildung

[www.](http://www.natur-stadt-berlin.de)

**NATUR
STADT.
BERLIN**

Kiek
mal
hier!



